

# Rumänienhilfe Neunkirchen e.V.



Rumänienhilfe Neunkirchen e.V. Kölner Str. 21 D-57290 Neunkirchen

Neunkirchen, im November 2020

## Liebe Freunde und Unterstützer der Rumänienhilfe Neunkirchen e.V.!

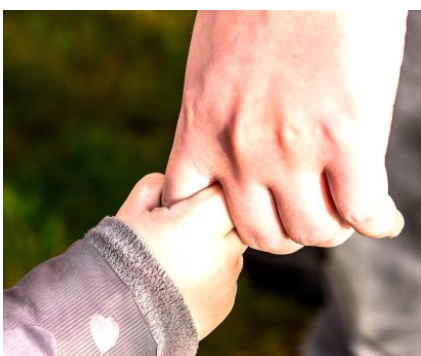
Im zurückliegenden Jahr haben wir alle eine Situation erlebt, die sicherlich keiner von uns so erwartet hätte. Ein Virus hält die Welt in Schach. Viele Planungen - egal welcher Art - wurden „über den Haufen geworfen“ und konnten nicht so ausgeführt werden wie gedacht. Ein sicherer Blick in die Zukunft ist uns verwehrt. Entscheidungen für Millionen Menschen wurden und werden getroffen, die in früheren Zeiten undenkbar waren, denken wir zum Beispiel an die Kontakt- und Reisebeschränkungen. Auch wir als Team der Rumänienhilfe Neunkirchen e.V. verschoben eine mehrtägige Betreuungsfahrt zu unseren Projektpartnern in Rumänien von Mai in den Oktober 2020, um sie dann komplett abzusagen. Zwei Hilfsgütertransporte mit je 24 to Sachspenden im Februar und Juli konnten wir aber ungehindert durchführen.

Es bleibt die Frage: „Was trägt uns in dieser Zeit?“

Uns gingen viele Geschichten und Verse aus der Bibel sowie verschiedene Liedtexte durch den Kopf. Hängen geblieben sind wir bei einem Lied mit dem Titel „Seid nicht bekümmert, denn die Freude am Herrn ist eure Stärke!“.

Die Freude am Herrn ist eure Stärke! Wie aber kann man zu dieser Freude gelangen?

Als Auto- und Radfahrer kennt man die Regel: man bewegt sich in die Richtung, in die man blickt. Die Blickrichtung ist entscheidend für viele Dinge unseres Lebens. Wer auf Jesus schaut, darf sich gewiss sein, seine Hilfe und Stärke zu erhalten. Er trägt und gibt Mut für den heutigen Tag - und das ist nach Jesu Aussage genug.



**Vertrauen in schwieriger Zeit**  
Quelle: Myriams-Fotos / Pixabay

Und hier entsteht die nächste Frage: „Wie genau richtet man den Blick auf Jesus und wie kann man ihn behalten?“

Beim Radfahren tut man gut daran, auf die oben erwähnte Regel zu achten: dorthin zu sehen, wohin man fahren möchte und sich nicht von Dingen rechts und links des Weges ablenken zu lassen. Wenn wir auf Jesus sehen wollen, sollten wir uns von Ablenkungen fern halten und uns stattdessen immer wieder auf das Ziel konzentrieren.

Wo, wie oder wann sehen Sie auf Jesus? Finden Sie es doch einmal heraus. Vielleicht nehmen Sie sich seinen Brief - die Bibel - wieder einmal ganz neu in die Hand und lesen seine Worte. Oder besuchen Sie einen Gottesdienst und hören eine Predigt. In diesem Jahr sind zahlreiche Angebote neu entstanden, Gottes Wort zu hören, auch ganz allein zuhause. Eine weitere Möglichkeit sind Lieder - gesungen oder gehört -, die den Blick neu fokussieren können. Sicher gibt es noch zahlreiche andere Möglichkeiten, auf Jesus zu sehen und ihn so als Stärke zu erleben und Freude zu haben. Entdecken Sie Ihren individuellen Weg ganz neu.

Hier noch einmal der oben erwähnte Liedtext:

Seid nicht bekümmert, seid nicht bekümmert,  
denn die Freude am Herrn ist eure Stärke.  
Seid nicht bekümmert, seid nicht bekümmert,  
denn die Freude am Herrn ist eure Kraft.  
Jesus, der auferstandene Herr, ist in eurer Mitte.  
Jesus, der auferstandene Herr, er ist unter euch.  
Jesus, der auferstandene Herr,  
führt euch seine Wege.  
Jesus, der auferstandene Herr,  
geht euch stets voran.  
Jesus, der auferstandene Herr,  
sendet seine Engel.  
Jesus, der auferstandene Herr,  
kämpft und siegt in euch.  
*(Text & Melodie: Kommunität Gnadenthal, Hüfelfelden)*

In diesem Sinn wünschen wir Ihnen - liebe Freunde und Unterstützer der Rumänienhilfe Neunkirchen e.V. - ein frohes Weihnachtsfest und ein gesegnetes Neues Jahr - im Vertrauen, dass Jesus Christus lebt.

Annette und Christoph Schäfer

## Corona-Pandemie und unsere Partner

Was für ein turbulentes Jahr liegt hinter uns? Wer hätte im Dezember 2019, als die ersten Meldungen von einem neuen Virus von China überschwappten, daran gedacht, dass wir im Frühjahr 2020 einen Lockdown erleben würden, der nun im Herbst - wenngleich auch in etwas abgeschwächter Form - wiederholt würde? Niemand von uns war darauf vorbereitet, dass über Wochen Schu-



Hilfstransport in Coronazeit: Walter Haubrich, Udo Hardt und Helfer Pascal bei der Beladung eines Sattelauflegers (von links)

len geschlossen würden, dass Familienväter und -mütter um ihr Einkommen bangen müssten, dass Alleinerziehende mit homeschooling ihrer Kinder und eigenem homeoffice überfordert sein würden.

Als ehrenamtliches Team der Rumänienhilfe Neunkirchen e.V. mussten auch wir immer wieder aufs Neue Regeln und Verordnungen beachten und unsere Vereinsarbeit flexibel gestalten. Trotz aller Hindernisse konnten wir zwei Hilfstransporte mit mehr als 180 Kubikmetern wertvollen Gütern nach Rumänien schicken, allerdings wurde die geplante Betreuungsfahrt zu allen Projektpartnern zweimal verschoben, bevor sie dann ganz abgesagt werden musste.



Glückliche Kinder in Bailesti: Alisa Praja überbringt Hilfsgüter an Elena (11), Andreea (8) und Samuel (4)

Dies schmerzt uns als Team besonders, denn der Kontakt zu unseren Partnern und die Wertschätzung ihnen gegenüber sind uns sehr wichtig.

Aber wie ist es eigentlich unseren Projektpartnern ergangen? Wie hat sie die Corona-Pandemie getroffen? Ich kann mich genau an den Tag erinnern," berichtet **Alisa Praja**, Leiterin des Haus der Hoffnung in **Bailesti**. Am 08. März feierten wir in der Kirche die Einführung von zwei Diakonen in unserer Gemeinde und eine Woche später waren schon alle Gottesdienste untersagt. Mit meinem Ehemann Radu war ich unterwegs, als wir den Anruf einer Mitarbeiterin aus Bailesti bekamen, dass schon 20 Menschen im Ort an Corona erkrankt seien." „Zum Glück stellte sich dies später als Falschmeldung heraus“, fährt Alisa Praja fort, „doch seit diesem Tag ist alles anders geworden!

Schulen wurden geschlossen, die Menschen durften ihre Wohnungen nur noch für wichtige Besorgungen bzw. für die Ausübung ihres Berufes verlassen.“ „Hartmut, du kannst dir sicher vorstellen“, fährt Alisa Praja fort, „was das für die Kinder bedeutet hat. Familien, die in ärmlichsten Verhältnissen, manchmal in zwei Räumen mit mehreren Kindern leben, konnten die Wohnung nicht mehr verlassen. Mütter und Väter fürchteten um ihr sowieso schon spärliches Einkommen. Radu und ich haben alle Familien unserer Kinder, die zum Haus der Hoffnung gehören, jede Woche besucht. Und auch darüber hinaus andere Familien. Wir haben Besorgungen erledigt, für Medizin gesorgt und sie ermutigt. Denn auch unsere soziale Arbeit wurde von einem Tag auf den anderen eingestellt. Keine Hausaufgabenhilfe, keine schulische Nachhilfe und auch keine heiße Dusche im Haus der Hoffnung mehr.



Hoffnung in schwieriger Zeit: Marian (12) mit Großvater und Alisa Praja

Andre (10) und Marian (12) M. traf es besonders hart in der Corona-Krise. Sie kommen schon seit 4 Jahren in unser Haus der Hoffnung und lebten bis Frühjahr 2020 mit ihren Eltern und ihrem Großvater in einem kleinen, baufälligen Häuschen in Bailesti. Mitten in der Krise verließ die Mutter die Familie und zog zu einem anderen Mann. Der Vater als Versorger der Familie, der gesundheitlich stark angeschlagen war, ging im Juni nach Berlin, um dort Arbeit zu finden. Dann verlor sich seine Spur. Auch eine offizielle Suchaktion verlief ohne Erfolg. So leben die beiden Teenager jetzt ohne Vater und Mutter. Zum Glück dürfen sie bei ihrem Großvater bleiben, aber die Situation ist wirklich grausam. Radu und ich haben die drei Zurückgebliebenen mit Kleidung, Lebensmitteln und Hygieneartikeln versorgt, aber die Liebe und Zuwendung ihrer Eltern können wir Andre und Marian natürlich nicht ersetzen. Vor wenigen Tagen gab es dann glücklicherweise wieder ein Lebenszeichen von ihrem Vater. Er hatte alle Papiere und sein Handy verloren und meldete sich aus München, wird aber vorerst nicht nach Rumänien zurückkehren. Auch die Mutter von Andre und Marian interessiert sich nach neun Monaten nun wieder für die Kinder. Was für eine Zerrissenheit für die heranwachsenden Jungs“, so Alisa Praja abschließend.

**Liviu Dragan** betreut mit seinem Verein Escalada in Iasi Teenager in Kinderheimen. Er berichtet über die letzten 9 Monate im Ausnahmezustand:

„Mit dem Lockdown im März 2020 begann für die Kinder und Jugendlichen in den Kinderheimen eine äußerst schwierige Zeit. 3 Monate lang war kein physischer Kontakt nach aussen gestattet. Die Schulen waren geschlossen und damit auch die Möglichkeit, das Heim für ein paar Stunden zu verlassen. Die jungen Erwachsenen, die nach ihrer Zeit im Kinderheim in Übergangswohnungen leben, konnten diese für Wochen nicht mehr verlassen und hockten mit ihren Erziehern auf wenigen Quadratmetern zusammen. Es gab Jugendliche, die diese Enge nicht mehr aushielten und abhauten. Ein Mädchen kletterte 10 Meter an einer Regenrinne runter und lief weg. In dieser Zeit konnte auch ich nicht mehr in die von mir betreuten Kinderheime rein,“ berichtet Liviu Dragan weiter. „Zum Glück habe ich einen guten Draht zu dem Direktor eines Heimes und konnte die Kinder

„Von einem ganz speziellen Sozialfall möchte ich euch berichten“, so **Catalin Ghetau**, Leiter unseres Partners UNIIV in **Birlad**. „Vasile N. ist 68 Jahre alt und leicht geistig behindert. Er lebt allein in einem kleinen Haus ohne Strom und Heizung. Wir versorgen ihn jeden Tag mit einem warmen Mittagessen. Auch während der Corona-Krise waren wir jeden Tag bei ihm. Jetzt steht aber der Winter vor der Tür und seine Wohnsituation ist katastrophal.“ Catalin Ghetau, der selbst an SARS-CoV-2 schwer erkrankt war und wochenlang in einem rumänischen



**Katastrophale Situation: der geistig behinderte „Onkel Vasile“ in seinem Haus**

Krankenhaus lag, ist sehr besorgt um „Onkel Vasile“, wie er ihn liebevoll nennt. „Bitte helft mir, Vasile aus dieser schrecklichen Situation heraus zu holen! Wir werden ihm einen mobilen Wohncontainer mit Heizung und Strom bauen, damit er seinen Lebensabend in Würde verbringen kann. Könnt ihr uns mit einer finanziellen Unterstützung für den Bau helfen?“

Freudig berichtet Catalin Ghetau weiter: „Letztes Wochenende haben wir einer zehnköpfigen Familie eine Photovoltaik-Anlage aufgebaut. Diese Familie lebte in zwei Räumen ohne Strom. Nun sind sie so glücklich über Licht und Wärme. Und wir als Helfer sind es natürlich auch.“

„Und im Tageszentrum unseres Vereins UNIIV haben wir in eine Online-Übertragungsanlage für den Schulunterricht investiert. Denn seit Anfang November sind in Rumänien wieder alle Schulen geschlossen und die Kinder und Jugendlichen auf Online-Unterricht angewiesen. So können wir „unseren“ Teens nun auch auf diesem Weg nahe sein“, ergänzt Catalin Ghetau glücklich.

Hartmut Weller



**„Pflegefamilie“ gefunden: nach langem Tauziehen mit den Behörden lebt Andreea (Mitte) nun in der Wohngemeinschaft mit Familie Dragan**

wenigstens durch den Zaun begrüßen. Aber was ist das schon im Vergleich zu meiner intensiven Betreuung bisher? Diese jungen Leute sind zerrissen zwischen ihrer Ursprungsfamilie - wenn diese noch existiert - , ihren Freunden und den Erziehern im Heim. Oft saßen wir vor der Krise nur eine zeitlang auf einer Treppe und ich hörte zu oder sie sehnten sich nach einer Umarmung oder einem Schulterklopfen. Das ist zurzeit alles unterbunden.

„Doch gerade in den letzten Tagen gibt es positive Nachrichten“, fährt Liviu Dragan fort. „Die Kinderschutzbehörde, für die ich ehrenamtlich arbeite, hat die Erlaubnis erhalten, wieder in die Heime zu gehen und die Teens zu betreuen. Regelmäßige Corona-Tests und strenge Regeln sind natürlich Pflicht. Aber es sieht wirklich so aus, dass ich nach mehr als 8 Monaten wieder direkte Betreuung leisten kann.“

Außerdem konnte im Juli die sechzehnjährige Andreea zu uns in die Wohngemeinschaft einziehen. Die Vorbereitungen liefen bereits ein halbes Jahr, vier Monate gab es durch Corona überhaupt keinen Kontakt zum Jugendamt. Als wir sie im Heim abholten, stand sie da mit ein paar Taschen und Kartons. Ihre Erzieherin gab uns einige Papiere und schon waren wir weg. Mittlerweile hat sie sich gut eingelebt und genießt die Wertschätzung unserer Familie, aber auch die Förderung und Herausforderungen. Das sind mal wirklich gute Nachrichten in all dem Durcheinander,“ so Liviu Dragan abschließend.



**Endlich Licht im Haus: Kinder und Enkel einer zehnköpfigen Familie, die von der Unterstützung des Vereins UNIIV profitieren**

## Dr. Jany Haddad verstorben

Im August dieses Jahres erreichte uns die traurige Nachricht, dass Dr. med. Jany Haddad an den Folgen einer Covid-19-Infektion verstorben ist. Er wurde 66 Jahre alt und hinterlässt seine Ehefrau und drei erwachsene Kinder.

Dr. Jany Haddad war unser Projektpartner und Leiter von ACMA in Yerevan/Armenien, wo er medizinische Einsätze mit der Mobilen Klinik durchführte. Die meiste Zeit des Jahres lebte er in Aleppo/Syrien, wo er viele Jahre im Bürgerkrieg ausharrte. Unter anderem wurde er dort bekannt, als er Brunnen graben ließ und somit für viele Menschen die Wasserversorgung sicherstellte. Neben medizinischer Hilfe war er Ideengeber, Unterstützer und treibende Kraft für viele soziale und missionarische Projekte.

Die bekannte evangelische Nachrichtenagentur Idea e.V. kürte ihn 2019 zum „Arzt des Jahres“. Mit Jany Haddad verlieren wir einen Bruder, der in all den Jahren treuer Arbeit so vielen Menschen helfen durfte. Er ist mit all seinen

Kompetenzen und Begabungen für viele Menschen und Patienten ein „Lebensretter“ geworden und hat mit dazu beigetragen, dass Gottes Liebe ganz praktisch sichtbar und spürbar geworden ist.



Dr. Jany Haddad (3. v. rechts) mit Tochter Petia und Schwiegersohn Ari (3. v. l.) sowie Christof, Hartmut und Robert Weller im Mai 2019 vor der Mobilen Klinik in Armenien

„Dient einander, ein jeder mit der Gabe, die er empfangen hat.“ (1. Petrus 4,10) Dieser Vers passt sehr gut zu Jany Haddads Leben und seiner Arbeit. Wir haben ihn in dieser Weise authentisch erlebt, zuletzt während einer Projektreise nach Armenien im Mai 2019.

Wir wünschen seinen Angehörigen, dass sie Gottes Liebe, Trost und Kraft in dieser schweren Zeit besonders spüren und die Arbeit in Janys Sinne weiterführen können. Auch unser Anliegen ist es, dass die Arbeit von ACMA mit der mobilen Klinik weitergehen kann. Bitte helfen Sie uns dabei, lieber Spenderinnen und Spender.

Darüber hinaus unterstützen wir auch weiterhin die Arbeit von Dr. Syuzanna Voskanyan, die als Leiterin von ICMM Armenien unter sehr problematischen Bedingungen in der aktuellen Krise Menschen in schwierigsten Lebenssituationen Hilfe und damit Hoffnung bringt.

Sibille Haubrich und Christof Weller

### Das Kleingedruckte in eigener Sache: Die Datenschutzverordnung

Um den Versand unseres Rundbriefes zu ermöglichen sind die dafür notwendigen Adressdaten der Empfänger gespeichert und werden ausschließlich dafür verwendet. Diese Daten sind uns durch die bereits in den vergangenen Jahren zugesandten Rundbriefe bekannt. Wenn Sie eine Zusendung weiterer Rundbriefe nicht mehr wünschen, reicht ein kurzer Hinweis an die Rumänienhilfe Neunkirchen e.V. aus. Die Datenschutzgrundverordnung (DS-GVO) wird selbstverständlich durch die Rumänienhilfe Neunkirchen e.V. beachtet.

**Rumänienhilfe Neunkirchen e.V. Kölner Str. 21 D-57290 Neunkirchen**  
Telefon: 02735/619080 Telefax: 02743/5235200 eMail: mail@rumaenienhilfe-neunkirchen.de  
Spendenkonto: Volksbank in Südwestfalen eG IBAN: DE11 4476 1534 0854 8548 00 BIC: GENODEM1NRD

## Unsere Projektpartner und ihr Wirkungsfeld

### ACMA Yerevan / Armenien

- Armenian Christian Medical Association
- Medizinische Hilfe mit Mobiler Klinik

### ICMM Yerevan / Armenien

- International Christian Medical Mission
- Medizinische Hilfe, Familienhilfe

### FCCS Bailesti / Rumänien

- Fundatia Crestina Casa Sperantei
- Tageszentrum für Kinder und Jugendliche, Familienhilfe

### UNIIV Birlad / Rumänien

- Asociatia Un Nou Inceput in Viata
- Tageszentrum für Kinder und Jugendliche, Familienhilfe

### AL Ciohorani / Rumänien

- Asociatia Luca
- Familienhilfe u.a. für Sinti und Roma

### AE Iasi / Rumänien

- Asociatia Escalada
- Förderung benachteiligter Kinder und Jugendlicher

### BBBS Scinteia / Rumänien

- Biserica Baptista Betania Scinteia
- Familienhilfe

### ISR Timisoara / Rumänien

- Asociatia Isus Speranta Romania
- Kinderheim, Altenheim, Essen auf Rädern

### ASSL Varias / Rumänien

- Asociatia Speranta Si Lumina
- Kinderheim, Familienhilfe, Essen auf Rädern

**Herzlichen Dank an alle Unterstützer unserer Arbeit für Ihre Gebete, jahrelange Begleitung und jede finanzielle Gabe. Nur gemeinsam können wir weiter vorangehen und die Hilfebedürftigen in Rumänien und Armenien auch in Zukunft unterstützen und fördern.**

**Eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit wünscht Ihnen**

**Ihr Mitarbeiterteam der Rumänienhilfe Neunkirchen e.V.**